



Faktencheck: Die Antworten des Bundesrats auf Fragen 1–9 nationaler Politiker zu den IGV

Was der Bundesrat zu den IGV-Änderungen sagt, was er verheimlicht – und wie seine Antworten rechtlich zu bewerten sind.

An der 77. Weltgesundheitsversammlung (WHA), die vom 27. Mai bis 1. Juni 2024 stattfand, wurden umfassende Änderungen der Internationalen Gesundheitsvorschriften (IGV) angenommen. Diese Änderungen stellen – entgegen der Einschätzung des Bundesrats und des BAG – keineswegs lediglich «Anpassungen technischer Natur und von geringer Tragweite» dar.

Im Rahmen der Frühlingssession 2025 haben mehrere nationale Politiker dem Bundesrat in diesem Zusammenhang konkrete Fragen gestellt. Dieser Faktencheck analysiert die Antworten des Bundesrats auf die Fragen 1 bis 9. Im Fokus steht dabei die Prüfung, wie die offiziellen Aussagen rechtlich einzuordnen sind.

Faktencheck 1 – Verliert die Schweiz ihre Souveränität?

Frage 25.7116 Nationalrätin Stefanie Heimgartner (1)
Kann der Bundesrat bestätigen, dass die Schweiz im Falle eines von der WHO ausgerufenen Gesundheitsnotstands **nicht mehr unilateral aus den IGV aussteigen kann** – und damit **faktisch an WHO-Anordnungen gebunden ist**, selbst wenn diese die nationale Souveränität einschränken?

Was der Bundesrat sagt:

«Die IGV-Empfehlungen sind nicht verpflichtend – die Schweiz bleibt souverän.»
«Wir entscheiden weiterhin selbst über unsere Gesundheitspolitik.»

Was er nicht sagt – aber entscheidend ist:

- Es gibt im Notstand **kein Austrittsrecht** mehr. Die neuen Regeln gelten **automatisch**, wenn die Schweiz **nicht bis zum 19. Juli 2025 explizit ablehnt**.
- Ab dem **19. September 2025** wird jeder WHO-Gesundheitsnotstand zur globalen Direktive – auch für die Schweiz.
- Die Schweiz **muss ihre Gesetze anpassen**. Nationale Gesetze gelten **nicht mehr als Ausrede**, wenn die WHO «Empfehlungen» erlässt.

- Der Bundesrat hat im Krisenfall wiederholt kommuniziert, dass er die Vorgaben der WHO als verbindlich betrachtet: «Das können wir nicht selber entscheiden» und «Das definiert die WHO».

- Und: Der Bundesrat bekommt im Notstand über das Epidemien Gesetz **freie Hand zur Umsetzung** – mit dem Segen der WHO.

Warum das heikel ist:

Die WHO entscheidet, was und wann ein Notstand ist – nicht das Schweizer Parlament.
Der Bundesrat entscheidet, was dann umgesetzt wird – nicht das Volk.
Wir Schweizer stehen am Rand – und dürfen nur noch nicken.

Faktencheck 2 – Kann die WHO künftig verbindliche Anordnungen machen?

Frage 25.7109 Nationalrat Benjamin Fischer (2)

Kann die WHO im Krisenfall Anordnungen erteilen, die die Schweiz umsetzen muss – auch gegen den Willen von Bundesrat, Parlament oder Volk?

Was der Bundesrat sagt:

«Die WHO gibt nur Empfehlungen. Die Schweiz bleibt souverän.»
«Auch nach den Anpassungen ist nichts verbindlich.»



Was die IGV wirklich sagen:

- **Artikel 42 IGV** verpflichtet die Schweiz, Massnahmen des WHO-Generaldirektors **unverzüglich umzusetzen**.
- Diese Massnahmen betreffen z.B. **Quarantäne, Reiseverbote, Impfpflichten**, sogar Einreiseverweigerung.
- Das Epidemiengesetz **soll so angepasst werden**, dass genau diese WHO-Vorgaben in der Schweiz **automatisch übernommen** werden können.

Warum das heikel ist:

Mit den geänderten IGV steigt der Druck der WHO auf die Mitgliedstaaten – also auch auf die Schweiz – weiter enorm an. Mit dem Resultat, dass die «Empfehlungen» der WHO faktisch bindend und verpflichtend sind. Die Vorgaben der WHO werden so noch stärker formalisiert und zementiert. Was hier als Empfehlung verkauft wird, kommt in der Realität als Befehl.

Faktencheck 3 – Warum gibt die Schweiz Macht an eine undemokratische WHO ab?

Frage 25.7106 Nationalrat Alois Huber (3)

Warum überträgt der Bundesrat weitere Kompetenzen an eine Organisation wie die WHO, die demokratisch nicht legitimiert und von privaten Geldgebern gesteuert wird?

Was der Bundesrat sagt:

«Die WHO hat keine neuen Kompetenzen. Die Staaten bleiben souverän.»

«Die WHO kann Vorschläge machen, aber keine Befehle geben.»

Was die Realität zeigt:

- **Covid-19 wurde offiziell als biologische Gefahrenabwehr** (nicht als normale Pandemie) behandelt – mit Beteiligung von Militär und Geheimdiensten.
- Die WHO war **direkt in diese Strukturen eingebunden** – inklusive Kommunikationskontrolle.
- Die neuen IGV geben der WHO

Koordinationsmacht im Notstand, inklusive Verpflichtung zu «Desinformationsbekämpfung», Finanzierung und Sofortmassnahmen.

Was der Bundesrat verschweigt:

Die WHO wird zu einer **Krisen-Kommandozentrale**, ohne demokratische Kontrolle. Privat finanziert – politisch ungewählt – aber mit Zugriff auf nationale Massnahmen. Und die Schweiz soll folgen – ohne zu fragen.

Faktencheck 4 – Wer bestimmt, was «Fehlinformation» ist?

Frage 25.7060 Nationalrätin Vroni Thalmann-Bieri (4)

Wie will der Bundesrat «Fehlinformationen» bekämpfen, wenn die IGV keine Definition liefern – und was bedeutet das für die Meinungsfreiheit?

Was der Bundesrat sagt:

«Es geht nur um den Umgang mit Desinformation.»

«Die Schweiz wahrt die Meinungsfreiheit.»

«Ein Vorbehalt wird geprüft.»

Was wirklich drinsteht:

- **Annex 1 der IGV** verlangt die «Behandlung» von Fehl und Desinformation – ohne Definition.
- Die WHO hat sich selbst zur **Inстанz für Wahrheit** erklärt – was ihr widerspricht, ist verdächtig.
- Während Corona wurden **Wissenschaftler zensiert**, Posts gelöscht, Demos verboten – wenn sie nicht auf WHO-Linie waren.

Was das bedeutet:

Wer bestimmt, was falsch ist? Wenn es die WHO ist – dann wird **jede Kritik zur Desinformation**.

«Infodemie»-Bekämpfung klingt harmlos – ist aber in Wahrheit die **Einführung eines globalen Wahrheitsministeriums**.

Faktencheck 5 – Wer kontrolliert den WHO-Generaldirektor?

Frage 25.7072 Nationalrat Rémy Wyssmann (5)

Wie beurteilt der Bundesrat, dass der



WHO-Generaldirektor eine Pandemie ausrufen und gleichzeitig den Ausschuss zur Beurteilung seiner Entscheidung selbst einsetzen kann?

Was der Bundesrat sagt:

«Der Generaldirektor handelt nicht allein.»

«Es gibt ein wissenschaftliches Beratergremium.»

«Die Empfehlungen der WHO sind nicht bindend.»

Was in den IGV steht:

- **Artikel 12:** Der Generaldirektor kann eine «pandemische Notlage» ausrufen – **auch bei bloss hohem Risiko.**

- **Artikel 48:** Den Notfallausschuss bestimmt **er selbst** – Mitglieder, Verfahren, alles.

- **Artikel 49:** Der Ausschuss ist **nur beratend** – er kann ignoriert werden.

Was das bedeutet:

Der Generaldirektor ist **Richter, Ankläger und Verteidiger in einem** – ohne Kontrolle, ohne Transparenz, ohne Rechenschaft und ohne Verantwortung (Immunität).

Die Schweiz übernimmt Entscheidungen, die sie **nicht mitbestimmt** – von einem Funktionär, der **sich selbst überwacht.**

Faktencheck 6 – Gibt es einen Austrittsmechanismus aus den IGV?

Frage 25.7099 Nationalrat Christian Glur (6)

Ist sich Bundesrätin Baume-Schneider bewusst, dass die IGV keinen Austrittsmechanismus enthalten und dass neue Strukturen zur Umsetzung von WHO-Anweisungen aufgebaut werden müssen?

Was der Bundesrat sagt:

«Die Schweiz bleibt souverän und braucht keine neuen Ressourcen.»

«Ein Rückzug aus den IGV liegt nicht im Interesse der Schweiz.»

Was verschwiegen wird:

- Es gibt **keinen Austritt** – nur ein

Opting-out mit **Frist bis zum 19. Juli 2025.** Danach sind die Änderungen bindend.

- Die Schweiz muss neue Strukturen schaffen – das zeigt die **Revision des Epidemiengesetzes (EpG)** schwarz auf weiss.

- Neue Artikel wie **5a, 6a, 44d und 60a EpG** sprechen von Koordinationsstellen, Kontrollplattformen und IT-Systemen – das kostet.

Was das bedeutet:

Der Bundesrat behauptet, es bleibt alles wie bisher – gleichzeitig wird das Gesetz geändert, um **mehr umzusetzen, mehr zu kontrollieren und mehr zu zahlen.** Die Souveränität bleibt nur auf dem Papier – und das Portemonnaie der Steuerzahler ist betroffen.

Faktencheck 7 – Warum erklärt der Bundesrat kein Opting-out?

Frage 25.7107 Nationalrätin Nina Fehr Düsel (7)

Warum nutzt der Bundesrat nicht die Möglichkeit, die neuen IGV innert Frist abzulehnen – vor allem, da diese Ablehnung jederzeit wieder zurückgezogen werden kann?

Was der Bundesrat sagt:

«Es ist noch Zeit. Die Frist läuft erst am 19. Juli 2025 ab.»

«Wir analysieren noch.»

Was wirklich läuft:

- Das Thema wurde **bewusst verzögert**, obwohl seit 1. Juni 2024 der definitive Text der geänderten IGV bekannt ist.

- Die kommende **Sommersession endet am 20. Juni** – danach gibt's politisch nur noch Ferien.

- Eine breite Debatte wird damit **faktisch verhindert.**

Was das bedeutet:

Wer jetzt nicht «Nein» sagt, riskiert nach dem 19. Juli ein «Zu spät».



Ein Opting-out wäre jederzeit reversibel – aber der Bundesrat tut lieber nichts.

Es sieht ganz so aus, als ob er genau das will: keine Debatte, keine Entscheidung, kein Widerstand.

Faktencheck 8 – Warum zahlt die Schweiz so viel an die WHO?

Frage 25.7034 Nationalrat Rémy Wyssmann (8)

Wie viel hat die Schweiz 2023 an die WHO bezahlt – und wo wird das in der Staatsrechnung ausgewiesen?

Was der Bundesrat sagt:

«Pflichtbeitrag: 6,2 Mio. CHF, freiwillige Beiträge: 27,3 Mio. CHF.»

«Alles in der Staatsrechnung transparent ausgewiesen.»

Was nicht erwähnt wird:

- Die WHO kostet die Schweiz nicht nur **33,5 Mio. CHF direkt** – sondern möglicherweise bis zu **284 Mio. CHF pro Jahr!**
- Grund: Steuerbefreiung, Mehrwertsteuer-Rückerstattung, Gratis-Infrastruktur, Gratis-Schulbildung für WHO-Kinder.
- Allein die **verlorenen Einkommensteuern** liegen möglicherweise bei über 130 Mio. CHF jährlich.

Was das bedeutet:

Die WHO sitzt in Genf **steuerfrei, privilegiert und unbehelligt** – bezahlt von den normalen Schweizer Steuerzahlern.

Und gleichzeitig will sie über unsere Gesundheit bestimmen. Das nennt man: **Luxus auf unsere Kosten.**

Faktencheck 9 – Hat die WHO die Fristen für die IGV eingehalten?

Frage 25.7110 Nationalrat Andreas Gafner (9)

Warum verhielt sich die Schweizer Delegation untätig, obwohl die WHO die Frist zur Einreichung der IGV-Änderungen nicht eingehalten hat?

Was der Bundesrat sagt:

«Die WHO hat die Frist gemäss Artikel 55 eingehalten. Änderungen wurden rechtzeitig übermittelt.»

Was wirklich passiert ist:

- Die WHO veröffentlichte den finalen IGV-Text **erst am 1. Juni 2024 – wenige Stunden vor der Abstimmung.**
- Ein konsolidierter Entwurf mit erheblichen Abweichungen erschien **erst am 17. April 2024**, deutlich **nach dem Fristende** vom 27. Januar 2024.
- Sogar neue Themen wie **Finanzierungsmechanismus** und **Bekämpfung von Desinformation** wurden erstmals am 17. April 2024 formuliert und bis zum 1. Juni 2024 umformuliert.

Warum das relevant ist:

Statt Monate Zeit zur Prüfung gab es ein paar Stunden.

Die WHO hat ihre eigenen Regeln gebrochen – und der Bundesrat schaut einfach zu.

Das Parlament und die Bevölkerung hatten **keine Chance, mitzureden.**

Baar, 14.04.2025, ABF Schweiz

Links

- 1) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257116>
- 2) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257109>
- 3) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257106>
- 4) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257060>
- 5) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257072>
- 6) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257099>
- 7) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257107>
- 8) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257034>
- 9) <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20257110>